

Vorlage Nr. 15/1475

öffentlich

Datum: 02.03.2023
Dienststelle: Fachbereich 91
Bearbeitung: Dr. Heike Baare

Kulturausschuss **14.03.2023** **Beschluss**

Tagesordnungspunkt:

Museumsförderung 2023

Beschlussvorschlag:

Die Förderung der gemäß Vorlage Nr. 15/1475 vorgeschlagenen Projekte im Rahmen der LVR-Museumsförderung wird beschlossen.

Ergebnis:

Entsprechend Beschlussvorschlag beschlossen.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des
LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Gleichstellungsplans 2025. ja

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	025		
Erträge:	263.697,70 €	Aufwendungen:	261.700,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan		/Wirtschaftsplan	
Einzahlungen:	263.697,70 €	Auszahlungen:	261.700,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan		/Wirtschaftsplan	
Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:			
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:			
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten			ja

In Vertretung

D r . F r a n z

Zusammenfassung

Im Rahmen der LVR-Museumsförderung werden Projekte kommunaler und nicht-kommunaler Museen sowie musealer Einrichtungen im Rheinland gefördert.

Gemäß § 26 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Förderungen der Museen sowie vergleichbarer Einrichtungen.

Im Jahr 2023 stehen für die Museumsförderung insgesamt **480.820,20 EUR** (Stand: 09.02.2023) zur Verfügung.

Mit dieser Vorlage werden **14 Projekte** von Museen bzw. vergleichbaren Einrichtungen zur Förderung im Umfang von **261.700,00 EUR** vorgeschlagen (s. Anlagen 1 und 2). Es verbleibt ein Rest in Höhe von **219.120,20 EUR**, welcher weiterhin im Rahmen der Museumsförderung 2023 zur Verfügung steht (zur Aufschlüsselung der Restfördermittel/Rückflüsse s. Anlage 3).

Die Förderungen erfolgen als Fehlbedarfsfinanzierung sowie unter dem Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung der einzelnen Projekte.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) sowie Gleichstellung/ Gender Mainstreaming:

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“, angesprochen.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming: Bei den mit dieser Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen handelt es sich bis auf eine Ausnahme („Beschaffung eines höhenverstellbaren Redner*innenpultes“) nicht um LVR-Projekte; dennoch wird in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

Begründung der Vorlage Nr. 15/1475: Museumsförderung 2023

I. Ausgangssituation

Im Rahmen der LVR-Museumsförderung werden Projekte kommunaler und nicht-kommunaler Museen sowie musealer Einrichtungen im Rheinland gefördert.

Gemäß § 26 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Förderungen der Museen sowie vergleichbarer Einrichtungen.

II. Sachstand und weitere Vorgehensweise

Im Jahr 2023 stehen für die Museumsförderung insgesamt **480.820,20 EUR** zur Verfügung. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

Regionale Kulturförderung:	250.000,00 EUR
Eigenmittel LVR-Haushalt:	217.122,50 EUR
Restfördermittel nach Abschluss der Projekt- abwicklungen/Rückflüsse 2022/2023:	13.697,70 EUR
	<hr/>
	480.820,20 EUR

Mit dieser Vorlage werden **14 Projekte** von Museen bzw. vergleichbaren Einrichtungen zur Förderung im Umfang von **261.700,00 EUR** vorgeschlagen (s. Anlagen 1 und 2). Es verbleibt ein Rest in Höhe von **219.120,20 EUR**, welcher weiterhin im Rahmen der Museumsförderung 2023 zur Verfügung steht (zur Aufschlüsselung der Restfördermittel/Rückflüsse s. Anlage 3).

Im Vorfeld einer Antragstellung findet seitens der LVR-Museumsberatung grundsätzlich und soweit möglich eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

Die hier vorgetragenen Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Erschließung, zum Erhalt, zur Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den gemäß Anlagen 1 und 2 zur Förderung vorgeschlagenen Vorhaben werden die Museen und musealen Einrichtungen befähigt, dringend notwendige Maßnahmen umzusetzen, beispielsweise zur Substanzerhaltung oder zur Durchführung innovativer Projekte. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung oft nicht in der Lage, diese Projekte ohne die Förderung des LVR durchzuführen.

Die Förderungen erfolgen als Fehlbedarfsfinanzierung unter dem **Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung** der einzelnen Projekte.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertenrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

BRK:

Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“, angesprochen. Vgl. Gemeinsam in Vielfalt, Der LVR-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, S. 84 f.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Bei den mit dieser Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen handelt es sich bis auf eine Ausnahme („Beschaffung eines höhenverstellbaren Redner*innenpultes“) nicht um LVR-Projekte; dennoch wird in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

III. Vorschlag der Verwaltung

Der Kulturausschuss stimmt den Förderempfehlungen der mit Vorlage Nr. 15/1475 (einschließlich Anlagen 1 und 2) dargestellten Museumsprojekte zu.

In Vertretung

D r. F r a n z

Übersicht aller zur Beratung stehenden Projekte im Rahmen der Museumsförderung

GFG-Förderung an LVR-Museumsförderung (GFG 23 32)	250.000,00 €
Haushaltsansatz 2023	217.122,50 €
Insgesamt zur Verfügung stehend	467.122,50 €
Restfördermittel nach Abschluss der Projektabwicklungen/Rückflüsse 2022/2023 (siehe Anlage 3)	13.697,70 €
Insgesamt zur Verfügung stehend	480.820,20 €
Vorschlag gemäß Vorlage Nr. 15-1475	261.700,00 €
Rest	219.120,20 €
Gesamterträge/Einzahlungen aus Rückflüssen sowie GFG-Förderung	263.697,70 €

lfd. Nr.	Projekt	Museum / Antragsteller	Gesamtkosten	Beantragte Fördersumme	Förder-vorschlag
1	Walter Kaesbach und sein Kreis. Eine Publikation zum 250. Jubiläum der Kunstakademie	Stadt Düsseldorf Akademie-Galerie - Die Neue Sammlung AZ 012023	45.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €
2	65 Jahre Abendausstellung: "ZERO und Mode (Modul I)" und "ZERO und Wort (Modul II)"	Stadt Düsseldorf ZERO foundation AZ 022023	45.200,00 €	15.000,00 €	15.000,00 €
3	Ausstellung zur Gesellschaftsbildung in Düsseldorf – 70 Jahre ASG (Arbeitstitel)	Stadt Düsseldorf ASG Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik und Gesellschaftsbildung e. V. AZ 052023	23.000,00 €	18.000,00 €	18.000,00 €
4	virtuelle Synagoge	Stadt Essen Alte Synagoge Essen Jüdische Kultus-Gemeinde Essen, K. d. ö. R. AZ 122023	24.000,00 €	15.000,00 €	15.000,00 €
5	100 Jahre Sportpark Müngersdorf	Stadt Köln Deutsches Sport- und Olympiamuseum AZ 102023	250.000,00 €	50.000,00 €	43.000,00 €
6	Entwicklung eines Museumskonzeptes für das Heimatmuseum Tersteegenhaus	Stadt Mülheim a. d. Ruhr Heimatemuseum Teersteegenhaus AZ 112023	25.000,00 €	15.000,00 €	15.000,00 €
7	„Double Wall Projects“: Ulrike Müller (AT)	Städteregion Aachen Aachen Ludwig Forum Aachen AZ 072023	193.000,00 €	35.000,00 €	30.000,00 €
8	Inventarisierung u. Digitalisierung Glasnegative Konvolut Ann Münchow mit Ausstellung	Städteregion Aachen Aachen Domschatzkammer AZ 082023	28.200,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €
9	Von Hexen und Bockreitern. Teufelsbündner in Aachen und Umgebung (AT)	Städteregion Aachen Aachen Centre Charlemagne - Neues Stadtmuseum Aachen AZ 132023	160.000,00 €	35.000,00 €	34.000,00 €
10	Sigmar Polke & friends	Kreis Düren Linnich Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich AZ 092023	145.000,00 €	9.000,00 €	9.000,00 €
11	Katalog "Euskirchen und die Flut"	Kreis Euskirchen Euskirchen Stadtmuseum Euskirchen AZ 032023	6.200,00 €	4.700,00 €	4.700,00 €
12	Begleitkatalog Dauerausstellung	Kreis Mettmann Velbert Deutsches Schloss- und Beschlägemuseum AZ 062023	35.000,00 €	18.000,00 €	18.000,00 €
13	Inventarisierung und Dokumentation	Kreis Mettmann Heiligenhaus Museum Abtsküche Geschichtsverein Heiligenhaus e. V. AZ 042023	11.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €
14	Beschaffung eines höhenverstellbaren Redner*innenpultes	Rhein-Erft-Kreis Brühl Max Ernst Museum Brühl des LVR Betriebs- und Prozessmanagement AZ 142023	9.000,00 €	5.000,00 €	5.000,00 €
	Summe		999.600,00 €	274.700,00 €	261.700,00 €
	Rest				219.120,20 €

LVR-Museumsförderung

Kriterien laut Handreichung für die LVR-Museumsförderung

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

1. Verbesserung der musealen Infrastruktur

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung und Betrieb musealer Räume, wie Depots, Ausstellungs- und Funktionsräume oder Werkstätten. Maßnahmen zur konservatorischen und restauratorischen Sicherung, materialgerechten Lagerung, wissenschaftlichen Inventarisierung, zeitgemäßen Präsentation und Publikation sowie didaktisch-pädagogischen Aufbereitung der Bestände.

2. Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Unterstützung musealer Tätigkeiten in den Bereichen Bewahrung, Erforschung, Präsentation, personaler oder medialer Vermittlung sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die das kulturelle Erbe in den Beständen rheinischer Museen betreffen und im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region sowie hinsichtlich der Aufarbeitung von neuen oder bisher unterrepräsentierten Fragestellungen zu sehen sind.

Der hierbei intendierte Erhalt, die Optimierung und der Ausbau der rheinischen Museumslandschaft umfassen zudem folgende Aspekte: die Optimierung der Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen, experimentelle Herangehensweisen und Projekte mit nachhaltiger Wirkung oder Modellcharakter sowie Maßnahmen zur Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen.

3. Stärkung der Regionalstruktur

Ausgleich zwischen Stadt und Land, insbesondere: Stärkung kleinerer Häuser zur Sicherung der kulturellen Grundversorgung im ländlichen Raum, Bewahrung der Regionalgeschichte und Unterstützung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements. Etablierung von Netzwerken und Kooperationen einzelner Häuser hinsichtlich fachlicher, struktureller, personeller Aspekte, z. B. in Form von „Hilfe zur Selbsthilfe“ oder kollegialem Austausch.

Aufbau zentraler Dienste auf Kreis- oder Regionalebene in allen Belangen der museumspezifischen Arbeitsfelder: z. B. in den Bereichen Museumspädagogik, (Wander-)Ausstellungen, Publikationen.

Die Auflistung der zur Förderung empfohlenen Projekte folgt der Systematik: Kreisfreie Städte, Kreise bzw. StädteRegion. Die nachrichtliche Erwähnung der bisherigen Förderungen der Antragsteller wird für den Zeitraum der vergangenen **fünf** Jahre (ab 2018) mit den Bewilligungsbeträgen, unabhängig von der Festsetzung des endgültigen Förderbetrages, berücksichtigt.

Mitgliedskörperschaft: Stadt Düsseldorf

Einrichtung: Akademie-Galerie – Die Neue Sammlung

AZ.: 012023

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Walter Kaesbach und sein Kreis. Eine Publikation zum 250. Jubiläum der Kunstakademie

1. Information zur Einrichtung

Die „Akademie-Galerie – Die Neue Sammlung“ ist eine Einrichtung der Kunstakademie Düsseldorf. Sie wurde 2005 im ehemaligen Gebäude der Kunstgewerbeschule am Burgplatz gegründet. Finanziell unterstützt wurde das Projekt vom Land NRW und der Stadt Düsseldorf. Die Akademie-Galerie ist ein Forum für das Werk der Professor*innen, die seit 1945 die Lehre der Akademie geprägt haben, sowie deren herausragenden Schüler*innen. Zweimal im Jahr wird in den Räumen der Akademie-Galerie eine Ausstellung gezeigt.

Neben den Ausstellungen beherbergt die Akademie-Galerie eine Sammlung, die ca. 1.800 Werke von Akademie-Professor*innen und Schüler*innen umfasst. Die Galerie und ihre Sammlung würdigen die wichtigen Künstler*innen und Professor*innen der Akademie mit Werkbeispielen und Archivmaterialien in Einzel- und Gruppenausstellungen.

2. Maßnahmenbeschreibung

Aus Anlass ihres 250. Jubiläums wendet sich die Kunstakademie Düsseldorf der Zeit des Akademiedirektors Walter Kaesbach zu, der die Einrichtung von 1924 bis 1933 geleitet hat. Kaesbach war ein wichtiger Wegbereiter der Moderne und ein bedeutender Förderer der Kunst des Expressionismus. Er stand Künstlern wie Heinrich Campendonk, Paul Klee oder Ewald Mataré nahe, die er als Lehrende für die Kunstakademie gewinnen konnte. Kaesbach revolutionierte die Lehre an der Akademie und rief u. a. die Akademie-Rundgänge ins Leben, die die Ausbildungsstätte für das allgemeine Publikum öffneten und bis heute Jahr für Jahr Besucher*innenströme anziehen. Darüber hinaus gilt er neben Karl Ernst Osthaus als einer der wesentlichen Protagonisten der Museumsreform, im Zuge derer die Institutionen für die Gegenwartskunst geöffnet wurden. Kaesbachs Wirken fand 1933 ein abruptes Ende, als er im Zuge der nationalsozialistischen Kunstpolitik zunächst beurlaubt und dann abgesetzt wurde. Seine umfangreiche Sammlung expressionistischer Kunstwerke wurde beschlagnahmt, vieles gilt als verloren.

Die Kunstakademie möchte dieses wichtige Kapitel ihrer Geschichte zu ihrem 250. Jubiläum wissenschaftlich aufarbeiten und mit einer Publikation einem größeren Publikum zugänglich machen. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen die kulturellen und politischen Entwicklungen der 1920er und 1930er Jahre sowie die Auswirkungen nationalsozialistischer Kunstpolitik. Das Publikationsprojekt richtet den Fokus insbesondere auf die an der Kunstakademie Düsseldorf rund um die Moderne und ihren revolutionären Charakter geführten Kontroversen und die Reformen der Kunstlehre.

Um die Veränderungen und Umbrüche an der Akademie in einer Chronologie darzustellen, soll das historische Quellenmaterial recherchiert und wissenschaftlich aufgearbeitet werden. Autografen befinden sich u. a. in den Archiven des August-Macke-Hauses und des Kunstmuseums in Bonn, im Heinrich-Heine-Archiv in Düsseldorf sowie im Paul-Klee-Zentrum in Bern. In Vorgesprächen mit einigen dieser Einrichtungen wurde bereits Bereitschaft signalisiert, Digitalisate für die Publikation zur Verfügung zu stellen.

Es ist vorgesehen, die Buchpräsentation in ein wissenschaftliches Symposium einzubinden. Auch diesbezüglich wurden vorab Gespräche mit verschiedenen Wissenschaftler*innen geführt. Die Publikation soll in einer Auflage von 500 Exemplaren gedruckt und zu einem Verkaufspreis von 25,00 € angeboten werden.

3. Begründung der Förderempfehlung

Mit der Aufarbeitung und Dokumentation der Akademiegeschichte der 1920er und 1930er Jahre erfüllt die Akademie Galerie ein wissenschaftliches Desiderat, da die Thematik bis dato nur rudimentär erforscht wurde. Das Publikationsvorhaben wird die Forschungsergebnisse dauerhaft und somit nachhaltig zugänglich machen. Positiv hervorzuheben ist ferner die angestrebte Zusammenarbeit mit dem August Macke Haus und dem Kunstmuseum in Bonn, dem Heinrich-Heine-Archiv in Düsseldorf und dem Paul-Klee-Zentrum in Bern, wodurch die Maßnahme zur Vernetzung der Einrichtungen beiträgt und eine nicht nur rheinlandweite, sondern über das Rheinland hinausreichende Wirkung entfalten wird.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die **Gesamtmaßnahme** im Rahmen der Museumsförderung 2023 **anteilig** mit Mitteln in Höhe von 25.000,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	Druck	30.000,00
2	Typographie und Layout	7.000,00
3	Fotografien	5.000,00
4	Lithographie	3.000,00
Gesamtkosten		45.000,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
Eigenmittel		
1	Antragsteller	6.250,00
Drittmittel (Name des Zuwendungsgebers mit Hinweis auf Antragsstatus A = beantragt, B = bewilligt)		
2	Verein der Freunde und Förderer (A)	5.000,00
3	Konrad-Krieger-Stiftung (A)	5.000,00
Erlöse (zu erwartende Eintritte/Verkaufserlöse etc.)		3.750,00
Beantragte Zuwendung LVR		25.000,00

Gesamterträge	45.000,00
----------------------	-----------

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
45.000,00 €	25.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen:

Mataré – Beuys – Immendorff (AZ 182020)	25.000,00 €
Dieter Krieg – gut für die Aug'n (AZ 242021)	25.000,00 €

Mitgliedskörperschaft: Stadt Düsseldorf

Einrichtung: ZERO foundation

AZ.: 022023

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: 65 Jahre Abendausstellung: „ZERO und Mode (Modul I)“ und „ZERO und Wort (Modul II)“

1. Information zur Einrichtung

Die ZERO foundation ist eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts mit den Aufgaben, das Werk der ZERO-Bewegung in der Stadt Düsseldorf, in der sie ihren Anfang nahm, zu erhalten, zu präsentieren, zu erforschen und zu fördern. Die drei Düsseldorfer Hauptprotagonisten Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker brachten Kunstwerke und Archivalien in die Stiftung ein, das Kulturdezernat der Landeshauptstadt Düsseldorf verpflichtete sich, die Stiftung 30 Jahre lang jährlich finanziell zu unterstützen. Im Jahr 2023 begeht die Stiftung ihr 15-jähriges Bestehen.

2. Maßnahmenbeschreibung

Am 24. April 1958 luden Heinz Mack und Otto Piene zur siebten Abendausstellung mit dem Titel „Das rote Bild“ in ihre Ateliers in der Gladbacher Straße in Düsseldorf ein. 45 Künstler*innen, darunter Günther Uecker und Yves Klein, folgten Macks und Pienes Einladung und stellten ihre Werke für nur einen Abend in den viel genutzten Ateliers der beiden Künstler aus. Parallel zu dieser „Ausstellung für einen Abend“ gaben Mack und Piene die erste Ausgabe des Magazins *ZERO* heraus, das der europaweiten Bewegung ihren Namen verlieh. Bereits wenige Monate später, am 02. Oktober 1958, folgte die achte Abendausstellung, die sich dem Thema „Vibration“ widmete. Wurden bei der vorangegangenen Ausstellung „Das rote Bild“ ausschließlich Werke gezeigt, die eine rote Farbdominanz aufwiesen, ging es diesmal um die Auseinandersetzung mit Raster, Struktur und Bewegung. Zusätzlich erschien mit *ZERO vol. 2* die nächste Ausgabe des Magazins. Wie schon im ersten Heft standen hier künstlerische und wissenschaftlich-philosophische Beiträge nebeneinander.

Das ungewöhnliche Ausstellungsformat der Abendausstellung aufgreifend, möchte die ZERO foundation zu ihrem 15-jährigen Bestehen selbst zwei ausgefallene Abendausstellungen im ZERO-Haus, den ehemaligen Atelierräumen von Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker, ausrichten. Auf diese Weise möchte die Einrichtung an die „Geburt“ von ZERO als maßgebliche künstlerische Avantgarde der 1950er und 1960er Jahre erinnern. Zunächst widmet sich die ZERO foundation im April mit einer Fashion-Show dem Event- und Performancecharakter der Abendausstellungen. Im Zentrum steht dabei die unkonventionelle Auseinandersetzung einer zeitgenössischen Modedesignerin mit den ZERO-Künstler*innen und deren Werken.

Flankiert von ausgestellten Werken der Sammlung und eingebettet in ein von Nachwuchskünstler*innen entsprechend gestaltetes Bühnen- und Sounddesign, soll dem interessierten Publikum unter dem Titel „Ein Kleid monochrom. ZERO und Mode

(Modul I)“ ein multimediales, sinnlich erfahrbares ZERO-Erlebnis ermöglicht werden. Das Zusammenspiel von Ausstellung, Performance und Design wirft einen neuen Blick auf die ZERO-Kunst und lässt junge Künstler*innen aus den Disziplinen Mode, Musik und Szenografie eine intensive Auseinandersetzung mit der berühmten Avantgarde erfahren.

Im Oktober 2023 soll wiederum unter dem Titel „ZERO und Wort (Modul II)“ mit einem profunden wissenschaftlichen Vortrag der philosophische und intellektuelle Anspruch von ZERO beleuchtet werden, der u. a. in den Publikationen zur Geltung kam und die gesamte Avantgarde-Bewegung begleitet hat.

Die Spannbreite beider Veranstaltungen – das exaltierte Happening auf der einen Seite und die intellektuelle Reflexion auf der anderen – zeichnen die Ideen und Projekte von Mack, Piene und Uecker aus. Gleichzeitig sind diese beiden Dimensionen der ZERO-Bewegung als Auftrag an die 50 Jahre später gegründete Stiftung weitergegeben worden.

3. Begründung der Förderempfehlung

Mit den Jubiläumsprogrammen verfolgt die ZERO foundation das Ziel, die Aufmerksamkeit des jüngeren Publikums auf sich und die berühmte Avantgarde-Bewegung zu lenken. Das Projekt überzeugt inhaltlich und in den gewählten Vermittlungsformaten. Positiv hervorzuheben ist, dass der Eintritt sowohl zur Modenschau als auch zur Ausstellung frei sein wird. Das Bemühen, die wesentlichen Bestrebungen der ZERO-Bewegung – nach den Schrecken von Krieg und Diktatur eine positive, demokratische und weltoffene Zukunft zu entwerfen – in ihrer Aktualität darzustellen und einem jüngeren Publikum nahezubringen, ist unterstützenswert und entspricht dem Auftrag der Stiftung. Da die ZERO-Bewegung ein bedeutendes Kapitel der Geschichte der Avantgarde im Rheinland darstellt, kommt das Projekt einem regionalspezifischen Thema von zugleich nationaler wie internationaler Bedeutung zugute.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die **Gesamtmaßnahme** im Rahmen der Museumsförderung 2023 **anteilig** mit Mitteln in Höhe von 15.000,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	Honorare	18.500,00
2	Reisen und Spesen	4.450,00
3	Ausstellung	8.500,00
4	Grafik/Werbung	8.750,00
5	Publikation	5.000,00
Gesamtkosten		45.200,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
Eigenmittel		
1	Antragsteller	20.450,00
Drittmittel		
(Name des Zuwendungsgebers mit Hinweis auf Antragsstatus A = beantragt, B = bewilligt)		

2	Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW	9.750,00
Beantragte Zuwendung LVR		15.000,00
Gesamterträge		45.200,00

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
45.200,00 €	15.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen:

Jubiläumsveranstaltung „ZERO-Fest“ (GFG 39/18)	25.000,00 €
--	-------------

Mitglieds Körperschaft: Stadt Düsseldorf

Einrichtung: ASG Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik und Gesellschaftsbildung e. V.

AZ.: 052023

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung:

Ausstellung zur Gesellschaftsbildung in Düsseldorf – 70 Jahre ASG (Arbeitstitel)

1. Information zur Einrichtung

„ASG“ steht für „Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik und Gesellschaftsbildung e. V.“ Das ASG-Bildungsforum mit Sitz und mehreren Standorten in Düsseldorf ist ein vom Land Nordrhein-Westfalen anerkannter Weiterbildungsanbieter und Träger der freien Jugendhilfe. Die ASG ist ein gemeinnütziger Verein und führt im Auftrag des Erzbistums Köln und der Landeshauptstadt Düsseldorf öffentlich zugängliche Maßnahmen der Erwachsenen- und Familienbildung durch.

Mit über 3.000 Veranstaltungen und mehr als 50.000 Unterrichtsstunden pro Jahr gehört das ASG-Bildungsforum seit fast sieben Jahrzehnten zu den traditionsreichen und etablierten Anbietern gemeinwohlorientierter Weiterbildung in NRW. Als Bildungsforum ist und war die ASG immer wieder Plattform für gesellschaftspolitische Fragestellungen. Um Ausstellungen in Düsseldorf zeigen zu können, geht die ASG regelmäßig Kooperationen ein.

2. Maßnahmenbeschreibung

Das ASG-Bildungsforum feiert im Jahr 2024 sein 70-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass möchte die ASG einen Teil ihres Archivs im Rahmen einer Ausstellung im Stadtmuseum Düsseldorf der Öffentlichkeit zugänglich machen und so einen Blick auf gesellschaftspolitische Fragestellungen von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart werfen. Zu den herausragenden Beständen des Archivs zählen Audiomitschnitte und Dokumente der Diskussionsreihe „Meinung gegen Meinung“.

Die Ausstellung wird von einer interdisziplinären ASG-Arbeitsgruppe kuratiert, die sich u. a. aus Theolog*innen, Rhetoriker*innen, Kunsthistoriker*innen und Wirtschaftswissenschaftler*innen zusammensetzt. Der auf rund 60 m² Ausstellungsfläche gezeigte Rundgang soll mit der Gründung der ASG als katholische Mottenschule im Jahr 1954 beginnen und daran anschließend die weitere Entwicklung der Einrichtung bis in die Gegenwart aufzeigen. Einen thematischen Schwerpunkt stellt der Bereich der Gesellschaftsbildung in Düsseldorf dar. Hier spielt die ASG-Diskussionsreihe „Meinung gegen Meinung“, die von 1962 bis 2003 stattgefunden hat, eine zentrale Rolle. Sie war ein wichtiges Forum für gesellschaftspolitische Debatten in der Stadt.

Viele Themen der damaligen Diskussionsreihe sind auch heute noch hochaktuell. Beispielfürhaft seien genannt: „Kann es einen gerechten Krieg geben?“, „Erlahmen die Bindekräfte liberaler Gesellschaften? Individualisierung und Institutionenverfall“ oder „Un-olympisch? Die Wandlung des Sports“. Teilnehmende der Gespräche waren u. a. Johannes Rau, Heinz Mack, Karl Popper, Hannah Arendt, HA Schult, Karl Rahner, Ernst Bloch, Otto

Piene, Burkhard Hirsch, Egon Bahr, Kurt H. Biedenkopf, Jörg Immendorff, Rudi Dutschke, Wolf Graf von Baudissin oder Hans-Georg Gadamer.

Eine kleine Auswahl der insgesamt 270 Streitgespräche soll in der Ausstellung über eine Audiostation zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus wird die Diskussion „Provokation: Lebenselement der Gesellschaft. Zu Kunst und Antikunst“ mit dem Düsseldorfer Künstler Joseph Beuys, dem Philosophen Max Bense, dem Architekten Max Bill und dem Historiker Arnold Gehlen auf einer Videostation zu sehen sein.

Neben Audio- und Videomitschnitten sollen Briefwechsel mit den Disputanten sowie Plakate, Programmhefte und Fotos, die die Bildungsarbeit der ASG seit den 1950er Jahren dokumentieren, ausgestellt werden. Durch die Präsentation heutiger Formate der Gesellschaftsbildung schlägt die Ausstellung überdies den Bogen bis in die Gegenwart: So wird an einer weiteren Videostation ein ASG-Medienprojekt an einem Düsseldorfer Berufskolleg zum Thema „Toleranz und Respekt“ vorgestellt. Im Rahmen des Projekts fand eine Veranstaltung mit dem Altbundespräsidenten Joachim Gauck in der Handwerkskammer Düsseldorf statt.

3. Begründung der Förderempfehlung

Das ASG-Bildungsforum macht mit der Ausstellung einen Teil seines Archivs der Öffentlichkeit zugänglich und vermittelt somit ein Kapitel rheinischer Zeitgeschichte. Die in der Ausstellung wiedergegebenen Gespräche aus der Diskussionsreihe „Meinung gegen Meinung“ regen zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart an. Die Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Düsseldorf schafft Synergien, indem die gesamte vorhandene museale Infrastruktur genutzt werden kann. Darüber hinaus steht der für die Sammlungen des 20. und 21. Jahrhunderts verantwortliche Kurator des Stadtmuseums beratend zur Verfügung. Positiv hervorzuheben ist ferner das in Kooperation mit dem Stadtmuseum geplante Vermittlungsprogramm, das neben einem wöchentlichen Diskussionsformat auch öffentliche Führungen vorsieht.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die **Gesamtmaßnahme** im Rahmen der Museumsförderung 2023 **anteilig** mit Mitteln in Höhe von 18.000,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	Gestaltung/Layout der Ausstellung	5.000,00
2	Tapetendruck für den Ausstellungsraum	8.000,00
3	Malerarbeiten	3.500,00
4	Filmrechte	500,00
5	Technik	1.000,00
6	Marketing	2.500,00
7	Eröffnung	2.500,00
	Gesamtkosten	23.000,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
1	Eigenmittel Antragsteller	5.000,00
Beantragte Zuwendung LVR		18.000,00
Gesamterträge		23.000,00

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
23.000,00 €	18.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen: Es erfolgte bisher keine Förderung.

Mitgliedskörperschaft: Stadt Essen

Einrichtung: Alte Synagoge Essen

Jüdische Kultus-Gemeinde Essen, K. d. ö. R.

AZ.: 122023

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Virtuelle Synagoge Essen

1. Information zur Einrichtung

Die Alte Synagoge, Kulturinstitut der Stadt Essen, befindet sich im früheren Synagogenbau der jüdischen Gemeinde in Essen. Das Baukunstwerk gehört zu den größten und architektonisch bedeutendsten, freistehenden Synagogenbauten Europas aus der Anfangszeit des 20. Jahrhunderts. Durch den Brand vom 9./10. November 1938 wurde die Synagoge schwer beschädigt. Heute finden sich hier Ausstellungsbereiche zur jüdischen, deutsch-jüdischen Geschichte und zur jüdischen Kultur der Gegenwart. Die Synagoge als Ort der Versammlung wird erfahrbar gemacht. Neben der wörtlichen Bedeutung wird auch die religiöse innerhalb des Judentums aufgezeigt. Abseits zweier Holzmodelle und verschiedener Bilder von Synagogen aus aller Welt, werden ebenfalls die verschiedenen Bestandteile und deren Funktion innerhalb einer jeden Synagoge erörtert. Es finden regelmäßig Führungen statt, für Schulklassen werden Workshops für Kinder und Jugendliche durchgeführt. Die Jüdische Gemeinde Essen ist eng mit der Synagoge verbunden und leistet ehrenamtliche Arbeit.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die Alte Synagoge in Essen wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts geplant und erbaut, als die zuvor genutzte Synagoge zu klein für die größer werdende jüdische Gemeinde wurde. Rabbiner Salomon Samuel ließ als Vertreter seiner Gemeinde durch den Architekten Edmund Körner den Bau der „neuen“ Alten Synagoge planen. Die Ornamentik entstand in Zusammenarbeit mit Salomon Samuel. Im September 1913 wurde der Bau eingeweiht und bis 1938 als Synagoge genutzt, bevor er einem Brand zum Opfer fiel. Während der Zeit des Nationalsozialismus blieb das Gebäude äußerlich unversehrt, war nach 1945 jedoch für 14 Jahre eine mahnende Ruine. 1959 erwarb die Stadt Essen das Gebäude. Sowohl die Essener jüdische Nachkriegsgemeinde als auch Stimmen aus Israel schlugen vor, das Gebäude zu kulturellen und Zwecken der Erinnerungskultur zu nutzen. Es kam jedoch zur Entkernung der Innenräume und Nutzung als Ausstellungsstätte für Industriedesign. Damit wurde die letzte noch verbliebene historische Bausubstanz komplett zerstört. Durch die Renovierungsarbeiten der letzten Jahre konnte dies teilweise wieder korrigiert werden, das ursprünglich konzipierte Innere der Synagoge ist jedoch unwiederbringlich verloren gegangen. Die prachtvollen Ornamente, Deckenleuchter und Fenster sind nur noch auf historischen Fotos zu bewundern.

Ein glücklicher Umstand ist jedoch, dass die Alte Synagoge zu einer der best-dokumentierten Synagogen in Deutschland gehört. Auf zahlreichen Bildern aus der

Vorkriegszeit lässt sich sehr genau nachvollziehen, wie sich der ursprüngliche Zustand einmal darstellte.

Mit modernen Verfahren aus der IT ist es möglich, auf dieser Grundlage virtuelle Rekonstruktionen von historischen Gebäuden zu schaffen. Ziel ist es daher, den kompletten Innenraum in seinem ursprünglichen Zustand wieder virtuell nachzubauen. Es gibt mehrere Beispiele für eine erfolgreiche digitale Rekonstruktion historischer Synagogen, wie z. B. die zerstörten Synagogen Dortmund, Köln-Glockengasse, Plauen oder Berlin-Fasanenstraße. Gleiches soll auch für Essen möglich sein.

Die Maßnahme umfasst:

- Bauauftragung der Dienstleistung zur Erstellung der virtuellen Anwendung (Personalkosten/Software)
- Projektmanagement
- VR-Brillen

Im ersten Schritt soll die Rekonstruktion als Virtual-Reality-Tour zur Verfügung gestellt werden. Die Virtual-Reality-Tour soll auf der Homepage der Gemeinde ausgestellt werden. In der Vergangenheit wurde dort bereits ein virtuelles Museum der jüdischen Gemeinde geschaffen, welches um die virtuelle Synagoge erweitert werden soll. Die digitale Synagoge ist weder orts- noch zeitgebunden und kann so prinzipiell von jeder/m besucht werden. Des Weiteren soll die virtuelle Synagoge als VR-Anwendung Besucher*innen angeboten werden. Diese können vor Ort in einer 360-Grad-Anwendung die Räumlichkeiten in ihrem Originalzustand betrachten.

In einem weiteren Schritt, als Folgeprojekt, soll basierend auf dem digitalen Modell eine Anwendung für Augmented Reality konzipiert werden. Damit wäre es möglich, sich mit einem Smartphone das Gebäude realitätsnah anzuschauen, wenn man sich in den neuen Räumlichkeiten befindet. D. h. man könnte beispielsweise im heutigen Innenraum mit dem eigenen Mobiltelefon die originale Inneneinrichtung mit der neuen Inneneinrichtung vergleichen.

3. Begründung der Förderempfehlung

Digitale Technologien spielen für Kulturinstitutionen eine immer wichtigere Rolle. Die virtuelle Rekonstruktion der Alten Synagoge Essen bietet die Möglichkeit, verlorengegangenes Kulturerbe wieder sichtbar zu machen und leistet so unter anderem einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur. Neue Vermittlungsangebote können diversere Zielgruppen erreichen und das Angebot der Kultureinrichtung attraktiv erweitern.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die **Gesamtmaßnahme** im Rahmen der Museumsförderung 2023 **anteilig** in Höhe von 15.000,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	VR-Brillen	1.000,00
2	Software	1.000,00
3	Personalkosten	18.000,00

4	Projektmanagement	4.000,00
Gesamtkosten		24.000,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
	Drittmittel (Name des Zuwendungsgebers mit Hinweis auf Antragsstatus A = beantragt, B = bewilligt)	
1	Sparkasse Essen	6.000,00
2	Kulturamt Essen	3.000,00
Beantragte Zuwendung LVR		15.000,00
Gesamterträge		24.000,00

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
24.000,00 €	15.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen:

Ausstellung „Bauhaus im Rheinland, Bauhaus in Tel Aviv“, Alte Synagoge Essen (GFG 41/17)	41.000,00 €
---	-------------

Mitglieds Körperschaft: Stadt Köln

Einrichtung: Deutsches Sport- und Olympiamuseum

AZ.: 102023

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: 100 Jahre Sportpark Müngersdorf

1. Information zur Einrichtung

Das Deutsche Sport & Olympia Museum (DSOM) ist eine der weltweit größten und profiliertesten Einrichtungen ihrer Art. Als ein kulturhistorisches Spezialmuseum bietet es vielfältige Einblicke in die Geschichte, den Wandel und aktuelle Entwicklungen des Sports und der Olympischen Bewegung und trägt dabei der hohen gesellschaftlichen Relevanz des Phänomens Rechnung. Zudem sammelt das Haus relevante Objekte zum Thema und leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des kulturellen Erbes des Sports. Die Sammlung umfasst etwa 2.000 Objekte, die die bewegte Geschichte des Sports widerspiegeln.

Als „kulturelles Gemeinschaftswerk des deutschen Sports“ ins Leben gerufen, profiliert sich das Museum seit seiner Eröffnung im November 1999 mit jährlich etwa 1.000 Führungen, temporären Ausstellungen zu aktuellen und übergreifenden Themen sowie einer Vielzahl hochkarätiger Veranstaltungen als zentrale Begegnungsstätte und kultureller Hotspot des deutschen Sports sowie als ein hochfrequentierter außerschulischer Lernort besonderer Qualität. Der operative Betrieb des Museums wird von der Stiftung DSOM verantwortet.

2. Maßnahmenbeschreibung

Am 16. September 2023 wird der „Sportpark Müngersdorf“ 100 Jahre alt. Nach erstaunlich kurzer Bauzeit entstand im Kontext des Kölner Grüngürtels eine in Größe, Qualität und Intention bemerkenswerte, ja stilbildende Anlage, deren Realisierung angesichts politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Verwerfungen der Nachkriegszeit umso mehr in Staunen versetzt. Das hier avisierte Projekt soll die Geschichte des Sportparks von der ersten Idee über die Planung und Entstehung sowie zentrale Entwicklungsphasen bis zu aktuellen Gegebenheiten und Perspektiven beleuchten und dabei ein weit über Köln hinauswirkendes Stück Stadt-, Sport- und Kulturgeschichte in den Blick rücken und so einer breiten Öffentlichkeit nahebringen.

Als zentrales Medium soll eine hochwertige multimediale Ausstellung dienen, die nicht zuletzt die Diskussion über zukünftige Optionen in der Nutzung und Entwicklung des Geländes und seiner Möglichkeiten reflektiert. Das Zentrum dieser Präsentation, gleichsam den Blickfang, bildet ein eigens gefertigtes Modell, das die Anlage in ihrem Ganzen detail- und maßstabsgetreu in ihrer ursprünglichen Beschaffenheit ins Bild setzt. Großformatige Fotos und bewegte Bilder sowie eine Auswahl relevanter Objekte und Dokumente vermitteln zudem einen Einblick in den historischen Kontext und unterschiedliche Entwicklungsphasen des Geländes.

Dabei werden die Betrachter*innen etwa Konrad Adenauer begegnen, der als Kölner Oberbürgermeister (s)einer verwegenen Idee gegen alle Widrigkeiten der Zeit zum Durchbruch verhalf. Entsprechende Exponate verdeutlichen die Bedeutung des Sportparks als Schauplatz sportlicher Großereignisse, von den Deutschen Kampfspielen und dem Deutschen Turnfest der Jahre 1926 und 1928 über Partien im Rahmen der Fußball-WM des Jahres 2006 bis zum DFB-Pokalfinale der Frauen. In Bild und Ton wird darüber hinaus an das Gastspiel der Rolling Stones erinnert und damit nicht zuletzt die Bedeutung des Sportparks als exponierte kulturelle Bühne gewürdigt.

Flankierend ist die Produktion eines Films, einer Publikation sowie begleitender Veranstaltungen vorgesehen. Im Kontext der Ausstellung finden Besucher*innen zudem die Gelegenheit, ihre Meinung zu strittigen Fragen zu äußern. Über ein digitales Gästebuch sind sie eingeladen, persönliche Erinnerungen an Erlebnisse im oder mit dem Sportpark Müngersdorf einzubringen.

Die Maßnahme umfasst die Projektbestandteile:

- Wissenschaftliche Recherche/Konzeption
- Begleitende Publikation

3. Begründung der Förderempfehlung

Den Kern des hier skizzierten Projekts bildet die Entwicklung und Präsentation einer Ausstellung zur Geschichte und Bedeutung des Sportparks Müngersdorf, in der die Nutzung und dessen Entwicklung über die Jahrzehnte hinweg vor Augen geführt werden sollen. Dabei werden Fragen aufgeworfen, die sich im Blick auf zukünftige Herausforderungen und Möglichkeiten einer städtischen Großsportanlage stellen, die Aspekte der Städteplanung und Bürger*innen-Beteiligung inkludieren.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die **wissenschaftliche Recherche/Konzeption und begleitende Publikation** im Rahmen der Museumsförderung 2023 **anteilig** in Höhe von 43.000,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	wissenschaftliche Recherche/Konzeption	38.000,00
2	Gestaltung und Fertigung der Ausstellung	130.000,00
3	Raum, Technik, Betreuung der Ausstellung	25.000,00
4	Bild-, Film- und Tonrechte	10.000,00
5	Kommunikation, Werbemittel	4.000,00
6	Begleitende Publikation	15.000,00
7	Vernissage und begleitende Veranstaltungen	15.000,00
8	Film	8.000,00
9	Reisekosten, Sonstiges	5.000,00
	Gesamtkosten	250.000,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
	Eigenmittel	
1	Antragsteller	40.000,00
	Drittmittel (Name des Zuwendungsgebers mit Hinweis auf Antragsstatus A = beantragt, B = bewilligt)	
2	Stadt Köln, Land NRW, Kölner Sportstätten GmbH (A)	80.000,00
3	1.FC Köln, private Unternehmen (A)	80.000,00
	Beantragte Zuwendung LVR	50.000,00
	Gesamterträge	250.000,00

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
250.000,00 €	43.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen:

Barrierefreie Webseite (AZ 092020)	20.000,00 €
------------------------------------	-------------

Mitgliedskörperschaft: Stadt Mülheim a. d. Ruhr

Einrichtung: Heimatmuseum Tersteegenhaus

AZ.: 112023

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Entwicklung eines Museumskonzeptes für das Heimatmuseum Tersteegenhaus

1. Information zur Einrichtung

Das Gebäude ist nach seinem berühmtesten Bewohner benannt: Gerhard Tersteegen (1697–1769), einem in seiner Zeit sehr bekannten evangelischen Prediger und Pietisten. Nach Kriegszerstörungen wurde das Haus rekonstruiert und 1950 als Museum eingerichtet. Das Heimatmuseum Tersteegenhaus ist der Ort, an dem die kulturgeschichtliche Sammlung der Stadt präsentiert wird. Dort sind nicht zuletzt Tersteegens literarische Werke, wie etwa das *Geistliche Blumengärtlein inniger Seelen* oder einer seiner berühmten *Blutbriefe* ausgestellt. Das Tersteegenhaus befindet sich in der Trägerschaft der Stadt Mülheim an der Ruhr. Im Mai 2011 hat sich der Förderverein „Freundes- und Förderkreis Heimatmuseum Tersteegenhaus“ gegründet.

Das Museum hatte vor seiner aufgrund von Renovierungsarbeiten notwendigen Schließung dienstags und sonntags geöffnet. Darüber hinaus wurden Veranstaltungen wie der Tag des Offenen Denkmals oder Sonderöffnungen anlässlich des Adventsmarktes in der Altstadt organisiert. Betreut wurden diese Öffnungszeiten von ehrenamtlichen Kräften aus den Reihen des Geschichtsvereins.

2. Maßnahmenbeschreibung

Bei einer geplanten Überarbeitung der Fenster im Jahr 2017 wurde ein Hausschwamm- sowie als dessen Folge ein Insektenbefall im Tersteegenhaus festgestellt. Die Holzschädlinge haben für eine komplette Zerstörung der Schwellen und des angrenzenden Fachwerkes gesorgt, sodass umfassende Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung und Sicherstellung der Statik notwendig wurden. Diese Maßnahmen wurden sowohl aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) als auch aus Mitteln des Denkmalförderprogramms des Landes Nordrhein-Westfalen zur Erhaltung und Pflege von Denkmälern unterstützt.

In weiteren Bauabschnitten sollen die Fertigstellung der Fassade und des Daches sowie der denkmalgerechte Innenausbau durchgeführt werden. Die museale Neugestaltung des Fachwerkbaus erfolgt anschließend zusammen mit einem Erweiterungsbau in einem dritten Bauabschnitt. Der Neubau dient zur Ermöglichung eines barrierefreien Zugangs zum Gebäude sowie für Empfang und Nebenräume, wie WC-Anlagen, Haustechnik, Büroräume etc.

Das Tersteegenhaus soll in der Zukunft weiterhin Ausstellungsort zur Mülheimer Geschichte sein. Dazu ist auf Grundlage der Museumssammlung eine neue, zeitgemäße

Dauerausstellung zu entwickeln. Nach den jüngsten Erkenntnissen der Bau- und Geschichtsforschung handelt es sich beim Tersteegenhaus um ein Gebäude, welches um ca. 1530 erbaut wurde. Somit ist es weit älter als bisher angenommen und eines der ältesten Häuser in Mülheim an der Ruhr. Diese Erkenntnis soll zukünftig ebenfalls Teil der Präsentation werden. Die Geschichte des Hauses und seiner Bewohner*innen soll mit einer Erläuterung der Untersuchungen der Bautechnik im 16. Jahrhundert verbunden werden.

Die Maßnahme umfasst:

- Die Beauftragung eines Dienstleistenden für die Erstellung eines Museumskonzeptes

Der inzwischen vorliegenden Vorentwurfsplanung des Vorhabens lag ein Grobkonzept für die zukünftige Nutzung und Gestaltung des Hauses zugrunde, das erste konzeptionelle Überlegungen zur musealen Präsentation des Sammlungsgutes bietet. Mit der Erstellung der eigentlichen Konzeption wurde Anfang 2021 die Firma „Zeitkontext“, Aachen, beauftragt, die sich zuvor bereits mit der Konzeptionsüberarbeitung der damaligen Dauerausstellung befasst hatte. Die Ausstellung im Heimatmuseum Tersteegenhaus sollte in den Jahren 2016/17 überarbeitet und modernisiert werden. Nach der Entdeckung von Bauschwamm und anderen Mängeln musste dieses Vorhaben jedoch abgebrochen werden.

Die von „Zeitkontext“ vorgestellte Planung betrifft die im historischen Altbau gelegenen Räumlichkeiten. Es stehen dort ca. 130 m² in fünf Räumen zur Verfügung. Die zur Präsentation von Exponaten nutzbare Wandfläche beträgt rund 250 m².

Der rote Faden für die Konzepterneuerung lautet „Das Haus auf dem Kirchengügel“. Es sind folgende fünf Themenschwerpunkte vorgegeben:

1. Geschichte des Hauses (die Welt um 1530, Nutzung des Hauses 1530 bis heute, Bautechnik des 16. Jahrhunderts, Baugeschichte/Rekonstruktion),
2. Geschichte des Kirchengügels (Keimzelle Mülheims, Religiöses Zentrum, Geschichte des Kirchengügels, Soziales Zentrum),
3. Gerhard Tersteegen (Leben, Werk, Wirkung, Pietismus, Frömmigkeit),
4. Mülheimer Persönlichkeiten (Leben und Werk) sowie
5. Carl Arnold Kortum (Leben und Wirken, Jobsiade).

Im Hinblick auf die anstehende Entwurfsplanung werden nun detaillierte Ausführungen notwendig. Für die Erarbeitung eines Feinkonzepts sollen ein oder mehrere Fachplaner beauftragt werden.

3. Begründung der Förderempfehlung

Der Hausschwamm- und Insektenbefall im alten Fachwerkhaus erfordert aktuell umfassende Sanierungsmaßnahmen, die eine Neukonzeption des Heimatmuseums ermöglichen. Die Neugestaltung ist zielführend, um die Dauerausstellung attraktiv zu halten, neue Forschungserkenntnisse zu vermitteln und das Besucherlebnis beispielsweise durch den Einsatz von digitalen Medien zu erweitern. Positiv ist zudem der zukünftig barrierefreie Zugang zum Heimatmuseum zu bewerten, der nicht zuletzt neue inklusive Gestaltungs- und Vermittlungsmöglichkeiten in der Ausstellung eröffnet.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die **Gesamtmaßnahme** im Rahmen der Museumsförderung 2023 **anteilig** in Höhe von 15.000,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	Honorarkosten für Fachplaner*in	25.000,00
Gesamtkosten		25.000,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
Eigenmittel		
1	Antragsteller	10.000,00
Beantragte Zuwendung LVR		15.000,00
Gesamterträge		25.000,00

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
25.000,00 €	15.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen: Es erfolgte bisher keine Förderung.

Mitgliedskörperschaft: StädteRegion Aachen

Belegenheit: Stadt Aachen

Einrichtung: Ludwig Forum Aachen

AZ.: 072023

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: „Double Wall Projects“: Ulrike Müller (AT)

1. Information zur Einrichtung

Das Ludwig Forum Aachen ist ein Museum für internationale zeitgenössische Kunst. Seit 1991 befindet es sich in der vom Bauhausstil geprägten ehemaligen Schirmfabrik, deren Vorgängerinstitut die 1970 gegründete Neue Galerie ist. Neben Wechsausstellungen präsentiert es auf etwa 6.000 m² Exponate der weltberühmten Kunstsammlung von Peter und Irene Ludwig mit Schlüsselwerken der amerikanischen und europäischen, aber auch der sowjetischen, osteuropäischen, kubanischen und chinesischen Kunst seit den 1960er Jahren bis heute. Als Stammhaus einer globalen Museumsfamilie zeichnet sich das Ludwig Forum Aachen durch ein gegenwartsorientiertes, disziplinenübergreifendes sowie diverses Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm aus.

2. Maßnahmenbeschreibung

„Double Wall Projects“ ist der Titel einer Ausstellungsreihe, die von 2004 bis 2008 im Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen stattfand. Dabei wurde auf den beiden größten gegenüberliegenden Ausstellungswänden eine künstlerische Interventionsfläche geschaffen. blieb der Raum über einen Zeitraum von 14 Jahren mehr oder weniger statisch, soll er nun unter der neuen Leitung von Eva Birkenstock erneut in den Fokus genommen und die Ausstellungsreihe im Herbst 2023 in erweiterter Form aufgegriffen werden.

Dabei wird die ursprüngliche Konzeption verändert und erweitert: Zwar ist die künstlerische Auseinandersetzung mit Architektur und Sammlung noch immer zentral, jedoch soll die Beschäftigung möglichst offen sein – die zuvor fest gesetzten Sammlungswerke geben keinen definierten Bezugsrahmen mehr vor. Schließlich werden auch die Ausstellungslaufzeiten der „Double Wall Projects“ von ursprünglich einem Jahr auf zwei Jahre verlängert. Denn die „Neueinrichtung“ des Lichtturms gestaltet sich finanziell und logistisch aufwendig, sodass auch hier Nachhaltigkeitsgedanken im Vordergrund stehen.

In unmittelbarer Bezugnahme zur Architektur und Sammlung sollen sich hier aktuelle Debatten des Museums spiegeln: Wie können Museen pluraler und inklusiver werden? Wie können sie den Kanon „neu erzählen“ und die traditionell geschlechtsspezifischen und geografisch begrenzten kunsthistorischen Narrative transzendieren?

Diese Fragen nach Ein- und Ausschlussmechanismen sowie nach Politiken der Sichtbarkeit prägen die künstlerische Arbeit von Ulrike Müller – ihre Einzelausstellung ist damit Auftakt und programmatische Setzung für die aktualisierte Ausstellungsreihe im Ludwig Forum Aachen. In Zeichnungen, Wandgemälden, Emaille-Bildern sowie Grafiken

und Webtechniken greift die Künstlerin das Vermächtnis der Abstraktion des frühen 20. Jahrhunderts auf, hinterfragt deren Geschichte von Ausschlüssen, blinden Flecken und uneingelösten Versprechungen. Ihre Einzelausstellung im Ludwig Forum Aachen soll erstmals all diese Aspekte von Müllers Arbeitsweise zusammenführen: Neben einer neuen Gruppe an Zeichnungen und Drucken liegt der Fokus der Präsentation auf einer neuen ortsspezifischen Bespielung der Double Wall; darüber hinaus wird die Künstlerin mit Arbeiten aus der Sammlung in Dialog treten und die skulpturale Setzung dieses Bereichs mit Werken der Sammlung von Peter und Irene Ludwig verantworten. Die Ausstellung im Ludwig Forum wird von einer reich bebilderten Publikation begleitet, die zweisprachig (auf Deutsch und Englisch) beim Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König erscheinen soll.

Die Maßnahme umfasst den Projektbestandteil „Marketing/Öffentlichkeitsarbeit“ mit folgenden Positionen:

- Drucksorten (Einladungskarten und Versand, Plakate, Fahnen für die Fassade, Aufkleber, Postkarten)
- Plakatierung in der StädteRegion Aachen und Köln
- ausgewählte Anzeigen in Kunstmagazinen, Zeitungen, Kunstkalendern etc.
- Grafikkosten
- Dokumentation (Foto, Video)
- ggf. Übersetzungskosten und die Beteiligung einer PR-Agentur, die bei der Pressearbeit hilft, sowie ein kleines Budget für Pressereisen

3. Begründung der Förderempfehlung

Das Ausstellungsprojekt von Ulrike Müller ist nicht nur inhaltlich von zentraler Bedeutung für die programmatische Neuausrichtung des Ludwig Forum, sondern ermöglicht es darüber hinaus, das Profil des Hauses strukturell zu schärfen und neu zu beleben. Die einzigartigen architektonischen Bedingungen sowie die bemerkenswerte Sammlung des Hauses bieten der Künstlerin die einmalige Möglichkeit für die Umsetzung eines solch ambitionierten Projektes, das aufgrund der architektonischen und historischen Besonderheiten der ehemaligen Schirmfabrik nur im Ludwig Forum Aachen möglich ist.

Daher schlägt die Verwaltung vor, **das Marketing/die Öffentlichkeitsarbeit** im Rahmen der Museumsförderung 2023 in Höhe von 30.000,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	Transporte und Versicherung	17.000,00
2	Auf- und Abbau	77.500,00
3	Honorare/Künstlerinnenvertrag	7.100,00
4	Marketing/Öffentlichkeitsarbeit	30.000,00
5	Reise- und Übernachtungskosten	5.000,00
6	Eröffnung und Ausstellungsbetrieb	15.000,00
7	Publikation	40.000,00

8	Sonstiges	1.400,00
Gesamtkosten		193.000,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
1	Eigenmittel Antragsteller	65.000,00
	Drittmittel (Name des Zuwendungsgebers mit Hinweis auf Antragsstatus A = beantragt, B = bewilligt)	
2	Bezirksregierung Köln (A)	50.000,00
3	BMKOES (A)	25.000,00
4	Land Vorarlberg (zu beantragen)	10.000,00
Erlöse (zu erwartende Eintritte/Verkaufserlöse etc.)		8.000,00
Beantragte Zuwendung LVR		35.000,00
Gesamterträge		193.000,00

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
193.000,00 €	30.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen:

91.10-GFG28/18 – „68er-Ausstellung“	30.000,00
Inventarisierungs- und Dokumentationsprojekt (AZ 172019)	16.000,00 €
FB 91 – 20/2022 „Belkis Ayön – Ya Estamos Aqui“	10.000,00 €

Mitgliedskörperschaft: StädteRegion Aachen

Belegenheit: Stadt Aachen

Einrichtung: Domschatzkammer

AZ.: 082023

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Inventarisierung u. Digitalisierung Glasnegative Konvolut Ann Münchow mit Ausstellung

1. Information zur Einrichtung

Das Museum Domschatzkammer betreut das bewegliche Kunstgut des Aachener Doms. Aufgrund der hohen Bedeutung als Grabeskirche Karls des Großen und Ottos III., als Krönungskirche des deutschen Reiches (936–1531) und europaweites Ziel von Wallfahrten (Heiligtumsfahrt) besitzt der Dom mit Ausstattung und Schatz den Status als Welterbestätte. Der Bestand ist umfangreich und hochkarätig: ca. 500 Goldschmiedewerke, darunter Höhepunkte mittelalterlichen Kunsthandwerks (Karlsschrein, Marienschrein, Heinrichsambo, Karlsbüste, Lotharkreuz) und Buchmalerei (karoling. Schatzkammerevangeliar, otton. Liutharcodex), 2.340 Textilien, 200 Gemälde und Skulpturen, 950 grafische Blätter, dazu weitere 2.000 Objekte: Möbel, Altar(-teile), Schmuck, Geräte aus unedlen Metallen, Glas, Keramik, Gegenstände der Heiligtumsfahrt etc. Im Museum sind rund 120 Objekte dauerhaft ausgestellt, im UG werden Wechsellausstellungen mit Objekten aus eigenem Bestand präsentiert.

2. Maßnahmenbeschreibung

2006 übergab die seit etwa 1950 am Dom tätige Aachener Fotografin Ann Münchow (1923–2019) ihre den Dom betreffenden Glasplattennegative der Domschatzkammer. Die Fotos wurden im Auftrag des Doms erstellt und haben die Schatzstücke, die Architektur des Doms und besondere Ereignisse (z. B. Heiligtumsfahrt) zum Inhalt. Die Negative haben durchweg eine hohe Qualität und sind in Teilen bis heute die einzigen Abbildungen, die von etlichen (zum Teil verlorenen) Kunstgegenständen und Ausstattungsdetails vorhanden sind. Sie dokumentieren damit ein halbes Jahrhundert Geschichte des Weltkulturerbes Aachener Dom.

Die Domschatzkammer besitzt einen sehr umfangreichen Bestand historischer SW-Negative und -fotografien. Die Glasplatten und Fotoabzüge gehen bis in die 1870er Jahre zurück. Die Sammlung ist mittlerweile nach Materialien und Zeit geordnet in Stahlschränken in einem eigenen Raum im Obergeschoss des Kreuzganges untergebracht.

Das Projekt schließt an eine bereits bestehende Digitalisierungsmaßnahme der Glasplattenbestände vor 1950 an und soll diesen neueren Teilbestand ab 1950 sichern und nutzbar machen. Dies erfolgt durch:

- vollständige Erfassung und Erschließung durch ein Inventar
- Digitalisierung
- dauerhafte sachgerechte Aufbewahrung der Glasplatten.

Nach Ende der Bearbeitung sollen alle Glasnegative in einem klimatisierten Magazin untergebracht werden. Zudem soll eine Projekt-Ausstellung im Untergeschoss der Schatzkammer das Schaffen von Ann Münchow vorstellen und gleichzeitig die wissenschaftliche Bearbeitung/Inventarisierung und die Nutzbarmachung der Fotos präsentieren – dies in Zusammenhang mit ausgewählten Originalen, die von Münchow fotografiert wurden.

3. Begründung der Förderempfehlung

Die Glasnegative sind einzigartige Objekte im Besitz des Aachener Doms. Ihre Motive behandeln den Dom sowie herausragende Ereignisse am Dom und Objekte des Domschatzes. Die Digitalisierung erschließt diese wichtigen Dokumente zur Geschichte des Doms und der Kunstwerke zwischen 1950 und 1990 u. a. hinsichtlich Erkenntnissen zu Erhaltungszuständen. Die angeschlossene Ausstellung lenkt zudem die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung von Fotografien für die historische und kunsthistorische Forschung.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die **Gesamtmaßnahme** im Rahmen der Museumsförderung 2023 **anteilig** in Höhe von 20.000,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	Projektvertrag (Honorar, 8 Monate)	16.000,00
2	Wissenschaftliche Hilfskraft als Assistenz	5.200,00
3	Digitalisierung der Glasplatten	6.000,00
4	Ausstellung in der Domschatzkammer, Sachkosten	1.000,00
Gesamtkosten		28.200,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
Eigenmittel		
1	Antragsteller	5.200,00
Drittmittel (Name des Zuwendungsgebers mit Hinweis auf Antragsstatus A = beantragt, B = bewilligt)		
2	Karlsverein/Dombauverein	3.000,00
Beantragte Zuwendung LVR		20.000,00
Gesamterträge		28.200,00

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
28.200,00 €	20.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen:

LVR-15-2022 – Restaurierung und Digitalis./ Glasplatten-negative	2.327,00 €
--	------------

Mitgliedskörperschaft: StädteRegion Aachen

Belegenheit: Stadt Aachen

Einrichtung: Centre Charlemagne – Neues Stadtmuseum Aachen

AZ.: 132023

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Von Hexen und Bockreitern. Teufelsbündner in Aachen und Umgebung (AT)

1. Information zur Einrichtung

Das „Centre Charlemagne – Neues Stadtmuseum Aachen“ bildet den Mittelpunkt der Route Charlemagne, eines kulturtouristischen, kulturhistorischen und städtebaulichen Projektes der Stadt Aachen, das ausgehend von der Gestalt Karls des Großen (engl./frz. Charlemagne) die Entwicklung Aachens als europäische Kultur- und Wissenschaftsstadt in den Mittelpunkt stellt. Dabei wird Bezug auf Themen genommen, die in der Zeit Karls des Großen um 800 ebenso relevant waren wie in der Gegenwart und Zukunft. Als zentrale Anlaufstelle umfasst das Centre Charlemagne eine museale Dauerausstellung zur Aachener Stadtgeschichte, einen musealen Wechselausstellungsraum, ein Auditorium und einen museumsdidaktischen Bereich. Mit der Dauerausstellung werden die historischen Grundlagen über Karl den Großen und die Geschichte Aachens vermittelt, während sich die Wechselausstellungen vertiefend den unterschiedlichsten Themen der Stadtgeschichte widmen. Zielgruppe sind dabei vor allem Einwohner*innen der Stadt Aachen und der Euregio Maas-Rhein, kulturell interessierte Tagesbesucher*innen und Tourist*innen sowie Schulklassen aller Schulformen, Jugendgruppen, Studierende und Teilnehmende gebuchter Führungen.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die Ausstellung widmet sich dem Phänomen der Hexen, ihrem Werk und ihrem Schicksal auf dem Scheiterhaufen. Um dieses Thema herum existieren sowohl in der Forschung als auch in der Gesellschaft viele Fehlinformationen und Zahlen. Die Ausstellung soll den Besuchenden helfen, zwischen richtigen und falschen Informationen zu unterscheiden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Hexenprozessen in der Reichsstadt Aachen und den umliegenden Territorien wie den Reichsabteien Burtscheid und Kornelimünster sowie dem Herzogtum Jülich. Soweit möglich, sollen den Opfern dieser Verfolgungen Gesichter und Stimmen gegeben werden – was bisher noch auf keine Weise im Aachener Raum geschehen ist. Anschließend soll eine Brücke in die Gegenwart geschlagen werden, denn noch heute werden Menschen in vielen Teilen der Welt der Hexerei beschuldigt und anschließend verfolgt, missbraucht, gefoltert und ermordet. Die Ausstellung soll die Parallelen aus zwei Epochen präsentieren: Die Suche der Gesellschaft nach einem Sündenbock, angetrieben aus Angst vor sozialem Wandel und Krisen sowie die Rolle der Medien früher und heute, durch die sich Verschwörungstheorien wie ein Lauffeuer verbreiten.

Im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit hielt man die Existenz von Geistern, Dämonen, Hexen und Engeln für selbstverständlich. Allerlei Schreckensbilder geisterten

durch die Köpfe, die sich auf die Weltsicht auswirkten. Vom Bauern bis zum Gelehrten – quer durch alle sozialen, religiösen und politischen Schichten – glaubte man an den Teufel, der durch seine Dienerinnen, die Hexen, Böses auf der Welt hervorbrachte: Unwetter, Naturkatastrophen, Missernten, Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Viehseuchen oder allgemein: Ereignisse, für die die Menschen keine Antworten fanden. Die Hexenverfolgungen und die damit verbundene Angst vor dem Teufel waren oftmals ein Spiegel der Alltagskonflikte und Reaktionen auf Krisensituationen wie die sogenannte Kleine Eiszeit oder den Dreißigjährigen Krieg.

Durch gedruckte dämonologische Bücher und illustrierte Flugschriften wurde das „Fahndungsbild Hexerei“ geschaffen und verbreitet. Zwischen 1450 und 1750 kam es zu großen Wellen der Hexenverfolgung, vor allem in den deutschsprachigen Gebieten des Reiches. Zehntausende Menschen, vor allem Frauen jeden Alters, fanden nur auf Grund eines Verdachts auf dem Scheiterhaufen den Tod.

Die Ausstellung zeigt, wann und wie das Hexenbild im Mittelalter entstand und welche Faktoren für das Entstehen von Hexenangst, Kettenprozessen und Massenverfolgungen entscheidend waren. Dabei wird die historische Entwicklung im Allgemeinen in den Blick genommen, bevor die Situation im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, der Reichsstadt Aachen und deren Umgebung im Besonderen dargestellt wird. Daran anschließend zeigt ein Blick auf die Bockreiter, eine zwischen 1730 und 1780 im Raum Limburg-Herzogenrath-Schinnen aktive Bande, welche Parallelen und Unterschiede es zu Hexenverfolgungen gab.

Die Maßnahme umfasst den Projektteil der Druckerzeugnisse (Katalog):

- Design, grafische Umsetzung
- Autor*innenhonorare
- Übersetzung
- Lektorat
- Druckkosten

3. Begründung der Förderempfehlung

Das Centre Charlemagne nimmt sich mit dieser Hexen-Ausstellung eines Themas der Stadtgeschichte an, welches in Aachen und Umgebung bislang noch nicht wissenschaftlich-museal aufgearbeitet und präsentiert wurde. Im Zuge dessen sollen auch entsprechende Akten und Dokumente aus dem Stadtarchiv für die Besuchenden zugänglich gemacht werden.

Daher schlägt die Verwaltung vor, das Modul/die Teilmaßnahme **Druckerzeugnisse (Katalog)** im Rahmen der Museumsförderung 2023 in Höhe von 34.000,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	Leihverkehr/Leihgebühren	10.000,00
2	Transportkosten	10.000,00
3	Versicherung	3.000,00

4	Marketing (Anzeigen, Plakate/Poster, Einladungskarten, Presse-Dokumentation, verschiedene Werbekarten)	14.000,00
5	Druckerzeugnisse (Katalog: Design, grafische Umsetzung, Autorenhonorare, Übersetzung, Druckkosten, Lektorat etc.)	34.000,00
6	Design & Szenografie, Ausstellungsaufbau/-umsetzung	70.000,00
7	Werkverträge (Unterstützung Recherche etc.)	4.000,00
8	Rahmenprogramm	5.000,00
9	Museumspädagogik	5.000,00
10	Reisekosten (Archive, Museen)	1.000,00
11	Aktionstag	1.000,00
12	Eröffnung	1.000,00
13	Sonstiges	2.000,00
Gesamtkosten		160.000,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
	Eigenmittel	
1	Antragsteller	100.000,00
Erlöse (zu erwartende Eintritte/Verkaufserlöse etc.)		25.000,00
Beantragte Zuwendung LVR		35.000,00
Gesamterträge		160.000,00

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
160.000,00 €	34.000,00

Bereits erfolgte Förderungen:

91.10-GFG29/18 – „Karneval“	35.000,00
GFG 01/20 – „Dürer Trias“	190.000,00
GFG F01/20 – „Dürer Trias“	50.000,00

Mitgliedskörperschaft: Kreis Düren

Belegenheit: Stadt Linnich

Einrichtung: Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich

AZ.: 092023

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Sigmar Polke & friends

1. Information zur Einrichtung

Das Deutsche Glasmalerei-Museum (DGML) ist ein Spezialmuseum für Flachglasmalerei mit Alleinstellungsmerkmal in Deutschland. Es entstand 1997 am Standort der ältesten Glasmalereiwerkstatt Deutschlands, in Linnich. Träger ist die gleichnamige Stiftung DGML, unterstützt vom zeitgleich entstandenen Förderverein.

Die Besuchenden werden anhand historischer Kopien in der Dauerausstellung über die Entwicklungsgeschichte der Glasmalerei von ihren Anfängen im Mittelalter bis zur Gegenwart informiert. Einen vertiefenden Einblick in Teilaspekte der Glasmalerei oder zu Glaskünstler*innen ermöglichen die Sonderausstellungen. Die Museumspädagogik offeriert ein reichhaltiges und facettenreiches Programm mit Führungen, Exkursionen, Workshops in der hauseigenen Glas-Werkstatt, Museumsfrühstück etc. für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior*innen.

2. Maßnahmenbeschreibung

Die Ausstellung „Sigmar Polke & friends – junge Rebellen & experimentelle Avantgarde im Spannungsfeld von Glaskunst, Malerei und Fotografie“ findet im Rahmen mehrerer Sonderausstellungen statt, welche die großen Glasmaler des 20. und 21. Jahrhunderts präsentieren. Unbestreitbar zählt Sigmar Polke zu den international bedeutendsten Künstlern seines Fachs und ist ein wichtiger Ausnahmekünstler des 20. und 21. Jahrhunderts. Wegbereitend war der 1963 gegründete „Kapitalistische Realismus“, dessen weitere Mitglieder die Künstler Gerhard Richter, Konrad Lueg und Manfred Kuttner waren. Werke aus den Bereichen Fotografie, Malerei, Siebdruckarbeiten und Glaskunst dieser vier Künstler, alle international vernetzt und prägend für die zeitgenössische Kunst, sollen in der Ausstellung gezeigt werden.

Einzigartig wird diese Ausstellungspräsentation im Deutschen Glasmalerei-Museum Linnich durch das glasmalerische Erstwerk Sigmar Polkes aus dem Jahr 1969, das 1998 dem Museum als Dauerleihgabe übergeben wurde und nun erstmalig ausgestellt wird. Es handelt sich dabei um die von Sigmar Polke gestaltete und signierte Glastüre, welche er als Auftragsarbeit für ein Textilfachgeschäft der Firma Kuhles im Jahr 1969 in Düsseldorf umgesetzt hat. Wie ein glasmalerischer Schatz erscheint sie nun, da der Künstler nach jahrzehntelangem prägenden Schaffen in der zeitgenössischen Kunst sich am Ende seines Schaffens ein glasmalerisches Denkmal in der Gestaltung der Fenster des Großmünster in Zürich gesetzt hat. Neben der großen Glastüre sollen auch Werkstücke und Entwürfe für die Fenster in Zürich sowie die Glasformate Richters gezeigt werden. Eine Virtual-Reality-Anwendung, eine Publikation sowie ein umfangreiches Begleitprogramm ergänzen das Ausstellungsangebot. Das Deutsche Glasmalerei-Museum zielt mit dieser Ausstellung auf

eine Erweiterung der Strahlkraft des Hauses, nicht zuletzt auf internationaler Ebene. Die Maßnahme umfasst die grafische Gestaltung und das Layout sowie den Druck des Ausstellungskataloges.

3. Begründung der Förderempfehlung

Das Alleinstellungsmerkmal kennzeichnet das Deutsche Glasmalerei-Museum als einziges Spezialmuseum für Flachglasmalerei in Deutschland. Die Sammlung des Hauses dokumentiert die Entwicklung der modernen Glasmalerei zu Anfang des 20. Jahrhunderts, die im Rheinland ihren Ursprung hat. Folgerichtig bezieht diese Sonderausstellung Werke aus der eigenen Sammlung wesentlich ein und unterstützt die Vermittlung durch personale, mediale und publizistische Angebote.

Daher schlägt die Verwaltung vor, den **Ausstellungskatalog** im Rahmen der Museumsförderung 2023 **anteilig** in Höhe von 9.000,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	Klima (konservatorische Bedingungen)	55.000,00
2	Leuchtkästen, Vitrinen	12.800,00
3	Transport	18.000,00
4	Werke	12.350,00
5	Aufbau	13.300,00
6	Katalog	13.000,00
7	Ausstellung (digitale Präsentation) Erstfinanzierung	20.550,00
Gesamtkosten		145.000,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
Eigenmittel		
1	Antragsteller	1.000,00
Drittmittel (Name des Zuwendungsgebers mit Hinweis auf Antragsstatus A = beantragt, B = bewilligt)		
2	Kultur- und Naturstiftung Sparkasse Düren (A)	60.000,00
3	Sparkassen Kulturstiftung Rheinland (B)	60.000,00
4	Förderverein (B)	5.000,00
5	F. Victor Rolff-Stiftung (A)	5.000,00
Erlöse (zu erwartende Eintritte/Verkaufserlöse etc.)		5.000,00
Beantragte Zuwendung LVR		9.000,00
Gesamterträge		145.000,00

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
145.000,00 €	9.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen:

Johannes Schreiter – GFG 67/18	15.000,00 €
Gesichter im Wandel der Zeit – 072020	12.000,00 €
GLAS HAT UNS AZ 072021	10.250,00 €
Jubiläum GFG 22 15 69	5.000,00 €

Der LVR ist mit T€ 256 (Stand 31.12.2021, LVR-Beteiligungsbericht 20121 S. 237) an der Stiftung Deutsches Glasmalerei Museum Linnich beteiligt. Der LVR ist im Vorstand und im Kuratorium der Stiftung vertreten. Seit 2018 unterstützt der LVR aus Mitteln der LVR-Sozial- und Kulturstiftung den Betrieb des Museums mit jährlich T€ 20.

Mitgliedskörperschaft: Kreis Euskirchen

Belegenheit: Stadt Euskirchen

Einrichtung: Stadtmuseum Euskirchen

Stadtbetrieb Kultureinrichtungen Euskirchen

AZ.: 032023

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Katalog „Euskirchen und die Flut“

1. Information zur Einrichtung

Das Stadtmuseum Euskirchen gehört zum Stadtbetrieb Kultureinrichtungen der Stadt Euskirchen und befindet sich im Kulturhof. Die Dauerausstellung zeigt Exponate aus der Stadtgeschichte von der Römerzeit bis in die Gegenwart, mit Bezügen zu politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen, zur Stadtgestalt sowie zu individuellen Lebenswegen von Menschen in und aus Euskirchen. Dabei findet sowohl die Kernstadt Berücksichtigung als auch die 22 umliegenden Ortsteile.

Das Erdgeschoss mit einem Teil der Dauerausstellung wurde bei der Hochwasserkatastrophe am 14. Juli 2021 bis auf eine Höhe von zwei Metern überflutet. Es folgte eine moderne Neueinrichtung mit Medienstationen und Objekten, die multiperspektivische, bisweilen sehr persönliche Einblicke in die Geschichte und jüngste Vergangenheit von Euskirchen bieten.

Zwei- bis dreimal jährlich widmen sich Sonderausstellungen (auf einer Fläche von 300 m²) besonderen historischen Ereignissen und Phänomenen, Kunstprojekten oder aktuellen Themen. Dabei werden immer wieder partizipative Ansätze verfolgt. Begleitende Publikationen machen die Ausstellungsinhalte über die Laufzeit hinaus verfügbar.

2. Maßnahmenbeschreibung

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 hat das Jahrhundert-Hochwasser in Euskirchen unvorstellbaren Schaden angerichtet und mehrere Menschenleben gekostet. Die Geschehnisse haben das Leben in der Stadt und den Ortsteilen sowie das Stadtbild einschneidend verändert. Daher initiierte das Stadtmuseum zusammen mit dem Stadtarchiv Euskirchen im Oktober 2021 ein gemeinsames Dokumentationsprojekt:

In einem öffentlichen Aufruf wurde nach privaten Filmen und Fotografien der Flutnacht und der darauffolgenden Tage gefragt. Ziel des partizipativen Ansatzes war es, durch die Beteiligung der Bevölkerung die verschiedenen Blickwinkel unterschiedlicher Personengruppen zu sammeln, etwa von Einsatzkräften, Betroffenen und deren Angehörigen sowie Helfer*innen. Mehr als 100 Personen beteiligten sich mit über 3.000 eingereichten Beiträgen. Hiervon wurden 2.500 Bilder und Filme für eine dauerhafte Archivierung im Stadtarchiv ausgewählt. 75 Bilder und ein Video waren vom 27. August bis 16. Oktober 2022 in der Sonderausstellung „Euskirchen und die Flut im Juli 2021. Gemeinsam durch die Katastrophe“ zu sehen. Die Präsentation stieß auf große und positive Resonanz, was sich am Besuchendenaufkommen, an regen Gesprächen in der Ausstellung sowie an den Rückmeldungen an das Museumsteam zeigte.

Anlässlich der zweiten Jährgung des Hochwassers soll im Juli 2023 auf Grundlage der Ausstellung ein Katalog mit einer erweiterten Auswahl von insgesamt 125 Fotografien erscheinen. Damit soll die Erinnerung an diesen Einschnitt in die Geschichte der Stadt wachgehalten werden. Der Katalog wird im Selbstverlag in einer Auflagenhöhe von 500 Stück erscheinen und im Museumsshop zu einem Preis von 15,00 € erhältlich sein.

Die Maßnahme umfasst:

- Inhaltliche Konzeption, Gestaltung und Gliederung
- Bildauswahl und Rechtextklärung
- Text-Redaktion
- Grafik und Satz
- Drucklegung
- Öffentlichkeitsarbeit

3. Begründung der Förderempfehlung

Die Flutkatastrophe vom Sommer 2021 darf wohl als eines der Ereignisse in Euskirchen der letzten Jahrzehnte mit kaum zu überschätzenden Auswirkungen auf das Leben in und das Erscheinungsbild der Stadt selbst bezeichnet werden. In Euskirchen gibt es neben dem Stadtmuseum keine andere öffentliche Institution, die die Erinnerung an dieses Ereignis in Form eines Buch-Kataloges bündelt und dabei fotografische Beiträge von möglichst vielen Euskirchener Bürger*innen einbezieht.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die **Gesamtmaßnahme** im Rahmen der Museumsförderung 2023 **anteilig** in Höhe von 4.700,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	Grafik und Satz	2.500,00
2	Drucklegung	3.500,00
3	Öffentlichkeitsarbeit	200,00
Gesamtkosten		6.200,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
Erlöse (zu erwartende Eintritte/Verkaufserlöse etc.)		1.500,00
Beantragte Zuwendung LVR		4.700,00
Gesamterträge		6.200,00

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
6.200,00	4.700,00

Bereits erfolgte Förderungen: Es erfolgte in den vergangenen fünf Jahren keine Förderung.

Mitgliedskörperschaft: Kreis Mettmann

Belegenheit: Stadt Velbert

Einrichtung: Deutsches Schloss- und Beschlägemuseum

AZ.: 062023

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Begleitband (Buch und Heft) sowie barrierefreie Online-Publikation zur neuen Dauerausstellung

1. Information zur Einrichtung

Das Deutsche Schloss- und Beschlägemuseum wurde 1928 als Heimatmuseum in Velbert gegründet und besaß bereits damals einen umfangreichen Bestand an Schlössern und Beschlägen. Die Gründung des Deutschen Schlossmuseums erfolgte bereits 1936.

Die Sammlung umfasst heute mehr als 17.000 Exponate aus 56 Ursprungsländern, hervorgegangen aus Spenden und Ankäufen. Die Sammlung besteht aus Exponaten, die entweder die globale Entwicklung der Schließtechnik seit 4.000 Jahren oder die in Velbert traditionell ansässige Produktion von Schlössern und Beschlägen seit mehr als 400 Jahren abbilden. Somit ist das Museum ein Bewahrer der kulturellen Identität der Bürger*innen Velberts, ist aber ebenso ein Bewahrer der globalen Kulturgeschichte der Sicherheitstechnik.

Das Deutsche Schloss- und Beschlägemuseum ist ein städtisch geführtes Museum mit hauptamtlicher Leitung. Neben sechs weiteren festangestellten Mitarbeiter*innen übernehmen vier Ehrenamtler*innen und mehrere Honorarkräfte zahlreiche Aufgaben. Zudem wird das Museum durch die Förderungsgemeinschaft des Deutschen Schloss- und Beschlägemuseums e. V., eine Stiftung und ein Kuratorium unterstützt.

2. Maßnahmenbeschreibung

Mit dem Umzug in den Neubau samt sanierter Fabrikantenvilla erfolgte auch eine gänzliche Neukonzipierung der Dauerausstellung, die heute ein interaktives und multimediales Besucherlebnis ermöglicht. Für die Neueröffnung wurde zudem ein neues Corporate Design erschaffen. Das Museum hat sich also sowohl räumlich als auch inhaltlich weiterentwickelt und präsentiert sich heute als modernes und interaktives Museum. Der Begleitband zur alten Dauerausstellung im Forum Niederberg ist demnach veraltet und wird von den Besuchenden nicht mehr nachgefragt und erworben.

Geplant ist daher die Erstellung eines neuen Begleitbandes und eines Heftes für die Ausstellung des Deutschen Schloss- und Beschlägemuseums. Der ausführliche Begleitband mit dem Arbeitstitel „Das DSBM in 50 Objekten – Eine kleine Kulturgeschichte der Schließtechnik“ und eine kleinere und kostengünstigere Version sollen den Besuchenden im Museumsshop zum Kauf angeboten werden. Zusätzlich soll der Begleitband als barrierefreie PDF auf der Website zugänglich gemacht werden.

Die Maßnahme umfasst:

- Fotografien von 50 Objekten der Dauerausstellung

- Erstellung eines grafischen Layouts und der Druckdaten
- Erstellung einer barrierefreien PDF des Buchs
- Druck von Buch und Begleitheft

Da nicht alle Objekte fotografisch erfasst sind oder nur alte SW-Abbildungen vorliegen, umfasst die Maßnahme die professionelle fotografische Erfassung von 50 Objekten aus der Dauerausstellung. Die zugehörigen Texte werden von der Museumsleitung verfasst und bestehen bei jedem Exponat aus zwei Teilen: Im ersten Teil erfolgt eine Beschreibung des jeweiligen Exponats mit diversen Angaben wie z. B. Bezeichnung, Herkunft, Material, Datierung und Funktionsweise. Im zweiten Teil folgt eine Einbettung des Exponats in seinen kulturhistorischen Kontext.

Die Fotos und Texte werden an die Grafikagentur übermittelt, die für das grafische Layout und die Erstellung der Druckdaten zuständig ist. Geplant ist bei dem ca. 116-seitigen Buch, dass pro Exponat eine Doppelseite genutzt wird. Auf den Doppelseiten erscheinen das Foto auf der einen und der dazugehörige Text sowie ggf. Bildmaterial auf der anderen Seite. So wird es den Leser*innen ermöglicht, die regionale und globale Entwicklung der Schließtechnik innerhalb der Dauerausstellung, aber auch außerhalb des Museums anhand einzelner Exponate nachzuvollziehen. Bei dem kostengünstigeren ca. 30-seitigen Heft werden dementsprechend weniger Exponate abgebildet und ein schneller Zugang zu ausgewählten Leitobjekten ermöglicht. Eine weitere Zielgruppe erreicht die barrierefreie Online-Publikation des Buches, die kostenfrei auf der Website verfügbar sein wird.

3. Begründung der Förderempfehlung

Die neue attraktive Dauerausstellung des Deutschen Schloss- und Beschlägemuseums präsentiert interaktiv und medial unterstützt die Geschichte der Schließtechnik. Ein neuer Begleitband – passend zum Corporate Design – mit neuestem Forschungsstand und anschaulichem Bildmaterial ergänzt das Angebot des Museums nachhaltig und zeitgemäß. Die Barrierefreistellung des Buches als kostenfreie Online-Publikation ermöglicht den Zugang für weitere Nutzer*innengruppen und verfolgt das Ziel, mehr Barrierefreiheit und Inklusion zu ermöglichen.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die **Gesamtmaßnahme** im Rahmen der Museumsförderung 2023 **anteilig** in Höhe von 18.000,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	Fotograf*in (für das Fotografieren der 50 Exponate)	3.000,00
2	Grafikagentur (Gestaltung, Layout, Druckdaten)	17.000,00
3	Druckkosten (für Buch und Heft)	13.000,00
4	Erstellung barrierefreie PDF	2.000,00
Gesamtkosten		35.000,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
1	Eigenmittel Antragsteller	15.000,00
	Drittmittel (Name des Zuwendungsgebers mit Hinweis auf Antragsstatus A = beantragt, B = bewilligt)	
	Erlöse (zu erwartende Eintritte/Verkaufserlöse etc.)	2.000,00
	Beantragte Zuwendung LVR	18.000,00
	Gesamterträge	35.000,00

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
35.000,00 €	18.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen:

2019 Inneneinrichtung des DSBM Velbert (GFG 77/19)	75.000,00 €
2020 Inneneinrichtung des DSBM Velbert (GFG F77/19)	75.000,00 €

Mitgliedskörperschaft: Kreis Mettmann

Belegenheit: Stadt Heiligenhaus

Einrichtung: Museum Abtsküche

Geschichtsverein Heiligenhaus e. V.

AZ.: 042023

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Inventarisierung, Dokumentation, Pflege und Ausbau der Sammlung

1. Information zur Einrichtung

Das Museum Abtsküche ist seit 1975 in einer ehemaligen Landschule aus dem Jahr 1908 untergebracht. Das heute denkmalgeschützte Gebäude, das in einem Naherholungs- und Denkmalbereich liegt, wurde 2002 umgebaut und erweitert.

Schwerpunkt der Sammlung ist die Alltagswelt des beginnenden Industriezeitalters und des 20. Jahrhunderts. Die „Heimatkundliche Sammlung“ im Museum Abtsküche zeigt das Leben und Arbeiten in der Region aus ca. 300 Jahren. Eingerichtet sind in der Dauerausstellung beispielsweise eine Seilerei, eine Schuster- und Sattlerwerkstatt, ein Friseursalon, eine Gaststätte, ein Kolonialwarenladen, eine Schulklasse ab 1908 und viele weitere Bereiche. Zudem finden jährlich ein bis zwei Wechsausstellungen in der Ausstellungshalle im Eingangsbereich statt.

Das Museum befindet sich in Trägerschaft des Geschichtsvereins Heiligenhaus e. V. und wird ehrenamtlich geleitet und betrieben. Finanziert wird der Betrieb durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und kleinere kulturelle Veranstaltungen.

2. Maßnahmenbeschreibung

Im Museum Abtsküche ist bisher keine Sammlungsdocumentation erfolgt. Die Maßnahme hat zum Ziel, das Museum und seine Mitarbeitenden zur Inventarisierung und Dokumentation zu befähigen. Durch die Anschaffung von Hardware und Materialien sowie mit Hilfe von externer Beratung sollen in einem ersten Schritt die Objekte der umfangreichen Dauerausstellung mit verschiedensten Objektgattungen nach zuvor definierten Standards in digiCULT erfasst werden.

Die Maßnahme umfasst:

- Beschaffung Hardware und Materialien
- Schulung und Einrichtung digiCULT durch externen Dienstleistenden
- Beratung Arbeitsabläufe und Inventarisierung
- Inventarisierung: Objektfotografie, Erfassung der Objekte der Dauerausstellung in digiCULT

Für eine nachhaltige und ganzheitliche Inventarisierung der Sammlung werden Dokumentationsstandards und allgemeine Richtlinien mit externer Beratung erarbeitet. Das Projekt umfasst zudem die Recherche zu den Objekten, die Objektfotografie sowie die

Standortverwaltung etc. Die Erfassung in digiCULT ermöglicht erstmals eine Bestandsaufnahme der Sammlung. Ein weiterer Mehrwert ist die perspektivische Möglichkeit der digitalen Auspielung der Daten in einer Online-Ausstellung.

3. Begründung der Förderempfehlung

Als Kernaufgabe ist die Objektdokumentation Grundlage für die wissenschaftliche Arbeit des Museums. Die Aufarbeitung der Sammlung ist daher wünschenswert. Durch die Erstellung von allgemeinen Richtlinien und die Systematisierung von Arbeitsprozessen durch eine*n Fachwissenschaftler*in soll die Objektdokumentation professionalisiert und „Hilfe zur Selbsthilfe“ geleistet werden.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die **Gesamtmaßnahme** im Rahmen der Museumsförderung 2023 **anteilig** in Höhe von 10.000,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	Hardware und Betriebsmittel	4.000,00
2	Beratung: Schulung und Einrichtung	4.000,00
3	Beratung: begleitende Unterstützung	3.000,00
Gesamtkosten		11.000,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
	Eigenmittel	
1	Antragsteller	1.000,00
	Drittmittel	
	(Name des Zuwendungsgebers mit Hinweis auf Antragsstatus A = beantragt, B = bewilligt)	
Beantragte Zuwendung LVR		10.000,00
Gesamterträge		11.000,00

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
11.000,00 €	10.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen:

Leit- und Orientierungsschilder „Museumslandschaft Heiligenhaus“ (AZ 052020)	8.700,00 €
--	------------

Mitgliedskörperschaft: Rhein-Erft-Kreis

Belegenheit: Stadt Brühl

Einrichtung: Museumsverbund im LVR

Max Ernst Museum Brühl des LVR

AZ.: 142023

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Beschaffung eines höhenverstellbaren Redner*innenpultes

1. Information zur Einrichtung

Der LVR-Museumsverbund umfasst die Organisationseinheiten LVR-LandesMuseum Bonn (LMB), Max Ernst Museum Brühl des LVR (MEM) und Betriebs- und Prozessmanagement (BPM). Die beiden Museumsleitungen sowie die Leitung des BPM bilden gemeinsam die Leitung des Museumsverbunds.

Das Betriebs- und Prozessmanagement für den LVR-Museumsverbund stellt für die o. g. Liegenschaften die für den Betrieb nötigen Dienstleistungen zur Verfügung:

- Personal und Organisation
- Haushalt und Controlling
- Hausverwaltung und Haustechnik
- Ausstellungs-, Medien- und Veranstaltungstechnik
- Eventmanagement
- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

2. Maßnahmenbeschreibung

Im Dorothea Tanning Saal des Max Ernst Museum Brühl des LVR wurde zur Evakuierung von Menschen mit Geheinschränkungen ein Treppenlift nachgerüstet. Es ist nun zulässig, dass sich bis zu acht Rollstuhlfahrende in diesem Raum aufhalten. Der Einbau dieses Lifts ermöglicht darüber hinaus, dass die Bühne barrierefrei zu erreichen ist. Um die Bühne selbst nun inklusiv nutzbar zu machen, ist ein höhenverstellbares Redner*innenpult elementar notwendig, denn schon mehrfach wurde das Fehlen eines höhenverstellbaren Redner*innenpultes von Kooperationspartner*innen und Kund*innen bemängelt.

Für das LVR-LandesMuseum Bonn wurde im Jahr 2020 bereits ein entsprechendes Pult beschafft. Vor allem aus inklusiven Gesichtspunkten wurde diese Investition von vielen Seiten positiv hervorgehoben.

Die Maßnahme umfasst die Beschaffung eines höhenverstellbaren Redner*innenpults, welches folgende Eigenschaften/Kriterien aufweisen sollte:

- Spezielle Anpassung an Bedürfnisse von Rollstuhlfahrer*innen
- elektrische Höhenverstellbarkeit von mind. 750 mm–1.150 mm
- Transportfähigkeit, um das Pult bei Bedarf für Veranstaltungen in anderen Räumlichkeiten oder im Außenbereich des Museums nutzen können
- integrierte Anschlüsse für PCs sowie Bild- und Tontechnik

- Ablagefläche für Skripte/Laptops
- Mikrofonierung und Beleuchtung

3. Begründung der Förderempfehlung

Die Anschaffung eines höhenverstellbaren Redner*innenpultes ist für eine inklusive Einrichtung und Ausrüstung des musealen Vortragssaales als sinnvoll und förderwürdig anzusehen. Sein Vorhandensein ermöglicht eine Öffnung der Veranstaltungsplanungen für Vortragende mit Behinderungen und somit eine Partizipation nicht nur im Bereich der Teilnahme, sondern auch der Mitgestaltung von Veranstaltungen.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die **Gesamtmaßnahme** im Rahmen der Museumsförderung 2023 **anteilig** in Höhe von 5.000,00 € zu fördern.

	Kosten der Maßnahme	Betrag (€)
1	Beschaffung eines höhenverstellbaren Redner*innenpultes	9.000,00
Gesamtkosten		9.000,00

	Finanzierung der Maßnahme	Betrag (€)
1	Eigenmittel Antragsteller	4.000,00
Beantragte Zuwendung LVR		5.000,00
Gesamterträge		9.000,00

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
9.000,00 €	5.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen:

Tastbuch (MF GFG 172018)	5.000,00 €
Museumsbus (AZ 112019)	11.900,00 €
Gruppenführungssysteme (AZ 172021)	21.600,00 €
Mobiler UV-Wanddrucker (AZ 212022)	20.000,00 €

Die zum Museumsverbund gehörenden Liegenschaften wurden in den zurückliegenden Jahren wiederholt auch aus der Regionalen Kulturförderung unterstützt.

Nachrichtliche Übersicht der Restfördermittel/Rückflüsse in der Museumsförderung zum KU vom 14.03.2023

Rückflüsse Vorlage 01/2023

Museum / Antragsteller	Projekt	Höhe Rückfluss	Bemerkungen
Rhein-Sieg-Kreis Troisdorf MUSIT - Museum für Stadt- und Industriegeschichte AZ.: 122021	Sonderausstellung „Aus Besatzern wurden Freunde - 70 Jahre Belgier in Troisdorf“	772,24 €	Projekt abgeschlossen - Gesamtkosten geringer
Kreis Wesel Xanten DreiGiebelHaus Kunsterverein Xanten e. V. AZ.: 062020	Anschaffung von Sitzmöbeln	2.850,00 €	Projektantrag zurückgezogen - Mittel nicht in Anspruch genommen
Stadt Köln MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier/ Römisch- Germanisches Museum der Stadt Köln AZ.: 132021	Inklusive BYOD App für die Archäologische Landesaussstellung 2022	2.108,90 €	Rückzahlung Stabsstelle 90.70/MiQua
Stadt Solingen Deutsches Klingenmuseum AZ.: 152019	Digitalisierung: Einführung Museums-/ Bibliotheksoftware am Deutschen Klingenmuseum	7.966,56 €	Projekt abgeschlossen - Gesamtkosten geringer
Gesamtsumme		13.697,70 €	